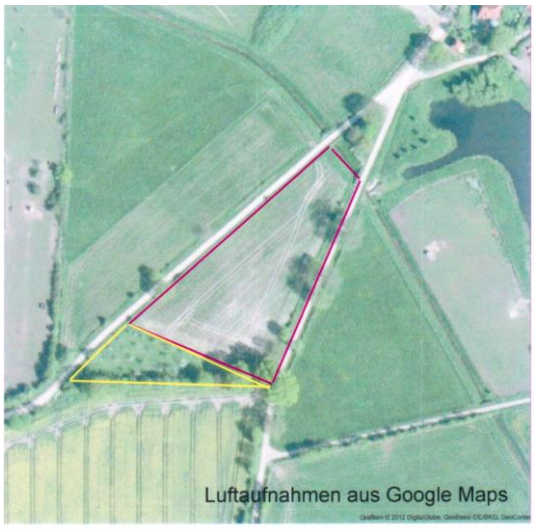
Chronologie – Entwicklung der Streuobstwiese Achimer Marsch

Im **Herbst 1994** wurde in der Achimer Marsch auf einem vom NABU angepachteten Grundstück der evang. luth. Kirchengemeinde Achim unter der Leitung von Jürgen Muthke eine Streuobstwiese erstellt.

Mit dem Ziel, alte einheimische Obstsorten zu erhalten, wurden 25 hochstämmige Obstbäume auf einer Wiese von etwa 2.500 qm gepflanzt.

Arbeitseinsatz Zusammenharken der Mahd und Abfuhr mit Ackerwagen

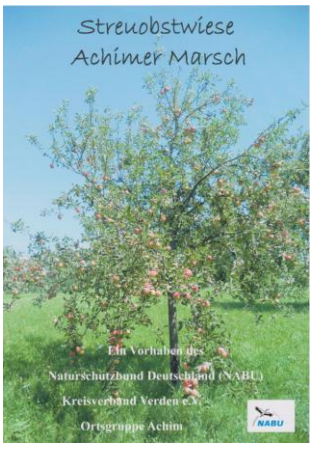


Januar 2010

Ulrich Ringe und Hans-Dieter Pöhls kommen zu dem Entschluss, es nicht bei dieser Streuobstwiese zu belassen. Sie wollen mehr: „Lasst uns das vergrößern" schlagen Sie der Ortsgruppe des NABU vor.

Als Erweiterungsfläche bietet sich das direkt davor liegende Grundstück Nr. 69/1 in der Größe von 6.772 qm an. Es gehört der Stadt Achim und ist bis zum 30. September 2011 an den Landwirt Johann Hartje aus Eyssel zur Nutzung als Grünlandfläche verpachtet.

In Gesprächen von H.-D. Pöhls mit J. Hartje im Laufe des Jahres willigt der Mitinhaber des Biolandhofes Böse-Hartje ein, den Pachtvertrag nicht weiter zu verlängern, letztlich weil die Fläche für ihn nicht wirtschaftlich betrieben werden kann. J. Hartje ist zufrieden, dass zukünftig das Land zu guten Zwecken benutzt werden wird.



Februar 2011

U. Ringe und H.-D. Pöhls präsentieren dem Bürgermeister der Stadt Achim, Herrn Uwe Kellner, deren Vorstellungen zur Errichtung einer Streuobstwiese. Die übergebene Konzeptdokumentation überzeugt Herrn Kellner und unterstützt uns in unserem Vorhaben.

Mai 2011

Der Bürgermeister sichert uns einen langfristigen, pachtzinsfreien Pachtvertrag zu. Dr. Andrée Irretier, Maren Essigke und Petra Geisler runden von nun an das Arbeitsteam ab.

Januar 2012

Der Pachtvertrag mit Wirksamkeit ab 1. Oktober 2012 wird unterschrieben.
Die Detailplanungen werden forciert.

Juni 2012

Umfangreiche Anträge zur Förderung werden bei Stiftungen gestellt. Das erfordert sehr viel Mühe und Detailarbeit.
Michael Ruhnau, Dipl. Biologe und Vorsitzender der Deutschen Pomologen Vereinigung überreicht uns eine in Auftrag gegebene Expertise zur Pflanzung von Obstbäumen auf der Wiese.

Die Klasse 3c der Astrid-Lindgren Schule besucht uns mit zwei Lehrerinnen auf der bisherigen Streuobstwiese. Die Kinder sind total begeistert und loben den naturtrüben Apfelsaft, natürlich von einer Streuobstwiese. Der Beginn einer zukünftigen, fruchtbaren Kooperation.

Juli 2012

Von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung, Hannover, erhalten wir einen positiven Förderbescheid. Kurz darauf bestätigt uns die Beatrice Nolte Stiftung für Natur- und Umweltschutz, Hamburg, dass unser Förderantrag positiv beschieden worden ist. Wir freuen uns hierüber riesig. Sehr dankbar sind für eine größere Privatspende sowie über eine Zusage vom Landkreis Verden.
Wir können mit den zugesagten Geldern nunmehr unsere Vorhaben weiter voranbringen und unsere diversen Kosten decken, wie z.B. Pflanzexpertise, Materialien, Gerätschaften, Mulchmäher, Präsentationssystem, Bienenstand, Insektenhotel, Website, Informationsmaterialien, Wildblumenmischungen.

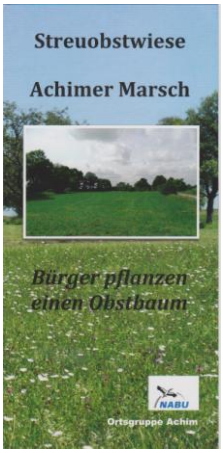
August 2012

„Tolles Entree in die Achimer Marsch“

Stadt überlässt NABU pachtfrei 6772 Quadratmeter große Grundfläche zur Erweiterung der Streuobstwiese

Der Achimer Kurier berichtet am 13. August ausführlich über unser Vorhaben. Kurz darauf folgen zwei schöne Berichte im Kreisblatt sowie im Sonntags-Tipp. Wir freuen uns über positive und konstruktive Berichterstattungen.
Der Kurier schreibt erstmalig über unsere Spendenaktion „Bürger spenden einen Obstbaum“. Noch beim Frühstück am 13. August erhält H.-D. Pöhls telefonisch die erste Baumspende.

Landschaftsarchitekt Günter Henke erstellt eine landschaftplanerische Ausarbeitung. Der Clou: eine breite Apfelallee durchschneidet quer die Streuobstwiese und bietet eine tolle Sichtachse auf den Kirchturm der Laurentius Kirche im Norden sowie auf eine mächtige Eiche im Süden.



A. Irretier hat einen dreiteiligen Flyer erstellt, den wir in Achim auslegen. M. Essigke stellt die ersten Seiten unserer neuen Website **www.nabu-gruppe-achim.de/streuobstwiese**

Die Baumspendenaktion ist angelaufen und übertrifft all unsere Erwartungen. P. Geisler führt penibel das Konto: In den kommenden drei Monaten bekommen wir mehr als 70 Baumspenden von Bürgern aus Achim, Thedinghausen, Oyten und Bremen.

U. Ringe und H.-D. Pöhls besuchen Baumschulen und überzeugen sich von deren guter Qualität und Arbeit. Wir erteilen die ersten Baumaufträge an: Gärtnerhof Badenstedt (Bioland-Betrieb, ökologische & soziale Arbeit), Garten Baumschule Reinhardt in Westen, Obstbaumschule Dr. Ute Hoffmann in Asendorf (Bioland-Betrieb).

September 2012

Wir markieren die einzelnen Pflanzpositionen der zukünftigen Bäume mit nummerierten Stäben. Dabei achten wir auf ausreichend weite Baumabstände. Die Bäume sollen sich ja prächtig und weit ausladend entwickeln.

Nach einer längeren Trockenperiode ist der Boden hart und total ausgetrocknet. Bauer Schorse Osmers hilft uns mit seinem Trecker, die Pflanzlöcher mit einem über die Treckerwelle angetriebenem Pfahlbohrgerät in den Boden zu drehen. Ein aussichtsloses Vorhaben. Auch der Kräfte zehrende Einsatz einer schweren Brechstange hilft nicht weiter. Wir kommen einfach nicht in die Tiefe. Guter Rat ist teuer.

Kurz entschlossen, beauftragen wir die Oytener Firma highland Stall und Weide. Drei Tage später baggert ein Minibagger den ganzen Tag lang 80 Pflanzlöcher (60 x 60 cm) in den Boden.

Eine Spezialramme mit einem 400 kg schweren Eisengewicht rammt mühelos 160 Pfähle aus hartem Robinienholz in die Wiese.

Allein hätten wir das nie geschafft!

Die ersten vier Container-Bäume holen wir von Baumschule Reinhardt ab. Später pflanzen wir ausschließlich wurzelnackte Bäume, die jedoch erst ab Ende Oktober lieferbar sind.

Die vier Bäume pflanzen wir in die Wiesenmitte. Jetzt müssen die beiden Hobby-Gärtner Uli und Dieter zeigen, dass auch sie wie die Profis Bäume pflanzen können.
Dazu gehören einige Arbeitsschritte: Pflanzloch vorbereiten, Ballen fachgerecht kürzen und in einen vorher fertiggestellten Wühlmausschutz-Korb aus unverzinktem Draht setzen, Komposterde abmischen, anschütten, Korb schließen, Gießrand anschütten, angießen, Baum mit Kokosstrick festbinden, Antiknab-Reh-Verbißschutz anbringen.

29. September

„Heute ist ein schöner Tag" sagt H.-D. Pöhls bei strahlendem Sonnenschein im Grünen und begrüßt die zahlreich erschienenen Naturfreunde zur Einweihungsfeier der neuen „Attraktion".

Johann Hartje übergibt das Grünland-Gelände an das Streuobstwiesenteam und H.-D. Pöhls überreicht als Zeichen der Dankbarkeit Johann einen Geschenkkorb. Er dankt den Stiftungen für ihre finanzielle Unterstützung des Projekts sowie der Stadt Achim für die kostenfreie Bereitstellung des Geländes.
Uli Ringe dankt den Bürgern für die bis heute eingegangenen 66 Baumspenden.

Uwe Kellner spricht von einem tollen Konzept und dankt den Machern, Helfern und Spendern für ihren Einsatz. „Die neue Streuobstwiese, ganz ohne Zaun, bereichert Achim" sagt er, bevor er zum Spaten greift und den allerersten Apfelbaum von der Sorte Gravensteiner einpflanzt.

6772 Quadratmeter für über 70 Apfelbäume

Erweiterungsfläche der Streuobstwiese eingeweiht / Klassen oder Kita-Gruppen können Paten werden

Achimer Kurier 1.06.2012

Ehrenbürgermeister, Christoh Rippich , setzt einen Cox Orange ins Erdreich. Dann stoßen alle Einweihungsgäste mit naturtrübem Apfelsaft auf kräftiges, gutes Gedeihen und der gesamten Streuobstwiese an.

Oktober 2012

Tracey Falldorf hat ein neues Logo für die Streuobstwiese entworfen. Es begeistert uns Alle. Die fünfjährige Alina Kühner hat es gemalt.

Wir erhalten vom Landkreis Verden die Wasserrechtliche Genehmigung.

In den nächsten Tagen und Wochen sind Uli und Dieter fast jeden Tag auf der Wiese, bei fast jedem Wetter, und pflanzen Obstbäume. Das verlangt körperlich von uns einiges ab. Aber wir sind fit, halten durch und fühlen uns sehr wohl dabei. Gelegentlich werden wir von Freunden mit Kaffee und selbst gebackenem Apfelkuchen gut versorgt.

Bloß wenn der Boden nass und zu feucht ist, der Lehm unter den Gummistiefeln sich nach und nach zu einer dicken Extrasohle aufbaut, wenn der fette Lehm an der Schaufel oder dem Spaten hängen bleibt – dann gibt es schon öfters Stöhnen und gelegentliches Fluchen zu hören. Abends spüren wir das im Kreuz und im Rücken. Aber es macht uns viel Spaß und Freude.

So nach und nach kommen immer mehr Bäume aus dem Einschlag und finden ihren neuen Standort auf der Wiese. Besonderen Spaß bereitet uns die Übergabe der Bäume: Unsere Baumspender lassen es sich nicht nehmen, die Schaufel selbst in die Hand zu nehmen. Nach getaner Arbeit überreichen wir in einer kleinen Zeremonie eine Obstbaum-Urkunde mit einer kurzen Beschreibung des Baumes.

Klar, dass dann auch auf das gute Wachsen des jungen Baumes mit einem Klaren, meistens einem Apfelkorn, angestoßen wird.

Und die Teilnehmer des Reiki-Kreises Petra Bartnik geben ihren fünf Bäumen eine gute Reiki-Behandlung, auf dass sie viel Energie auftanken. Selbstverständlich erhält auch die gesamte Streuobstwiese eine liebevolle Reiki-Energie-Behandlung. Wenn das nicht ein starker Auftakt ist ?

Völlig unverhofft bekommen wir von einem guten Bekannten, Hobbyflieger mit Ultraleichtflugzeug, drei super-tolle Aufnahmen gemailt. Großartig !

November 2012

Schüler übernehmen Patenschaft für Finkenwerder Herbstprinz

VON CHRISTIAN BUTT

Achim. Für authentischen Naturkunde-Unterricht verlassen die Kinder der Astrid-Lindgren-Schule auch mal ihre Klassenzimmer. So spazierten die Schüler der 3b kürzlich an den Rand der Achimer Marsch. Dort betreut der Naturschutzbund (NABU) eine Streuobstwiese, die vor Kurzem deutlich erweitert wurden ist. Traditionelle heimische Sorten sollen auf der ungefähr 8000 Quadratmeter großen Fläche für die Nachwelt erhalten bleiben.

Die Experten erklärten den Kindern, wieso Sortenvielfalt wichtig ist und weshalb sich viele kleine Lebewesen, insbesondere Bienen, über die neuen Pflanzen freuen. Der NABU geht davon aus, dass eine Streuobstwiese bis zu 3000 Tierarten – von Fledermäusen, über Vögel und Säugern bis hin zu Spinnen und Insekten – eine Heimat bietet, die für das ökologische Gleichgewicht sorgt.

Höhepunkt des Vormittags war die Neuanpflanzung eines Finkenwerder Herbstprinzen. Das Loch war schon gegraben, aber die Kinder bedeckten den Wurzelballen mit Erde und sorgten mit zwei Pfählen für die Standsicherheit des Baumes. Grund für die Pflanzaktion: Die Drittklässler übernahmen die Patenschaft für die traditionelle norddeutsche Apfelsorte. Im kommenden Frühjahr wenden die Kinder den Baum in regelmäßigen Abständen aufsuchen, um die Entwicklung der Pflanze zu verfolgen. „Für die Zukunft planen wir eine enge Zusammenarbeit mit der Astrid-Lindgren-Schule", kündigen die beiden Initiatoren der Streuobstwiese, Ulrich Ringe und Hans-Dieter Pühls, an.

Das Wetter wird unbeständiger, schlechter. Wir jedoch pflanzen weitere Obstbäume. Am 28. November besucht uns die Klasse 3b der Astrid-Lindgren-Schule mit ihrer Lehrerin Frau Drinkuth. Die Klasse hat die Patenschaft für einen Finkenwerder Herbstprinz übernommen. Mit voller Begeisterung hören die Kinder unseren Erläuterungen zu und packen tatkräftig mit an, den Baum schnell in den Boden zu pflanzen. Wenn Patenschaft derart positiv aufgenommen wird, dann werden wir sie mit der Astrid-Lindgren-Schule in 2013 weiter vertiefen und sehen weiteren Kooperationen mit Kitas und Schulen gerne entgegen.

Dezember 2012

Wir bekommen Winterwetter, es fängt an zu Schneien. Trotzdem übergeben wir für

Familie Stubenrauch zwei Apfelbäume für die Enkelkinder. Während Klein-Charlotte die Übergabezeremonie der Goldparmäne im Kinderwagen verschläft, ist Paul emsig bemüht mit seiner Kinderschaufel den Prinz von Preußen anzuschaufeln.

Zu einer klassischen Streuobstwiese gehört auch ein Walnussbaum. So besorgen wir denn auch eine gut gewachsene, größere Walnuss. Sie wird später reichlich Früchte bringen. Den Pflanzplatz hat sich der Spender, Günter Henke, so ausgesucht, dass sie auf gleicher Höhe eines bereits am Betonweg stehenden Walnussbaumes gepflanzt werden soll. Günter lässt es sich nicht nehmen, seinen Baum eigenhändig zu pflanzen.

Das Pflanzjahr auf der Streuobstwiese endet mit einer außergewöhnlichen Übergabezeremonie. Joachim Heußmann und seine Schwester übergeben wir fünf gespendete Bäume. Der Vater war nach dem Krieg der 1. Stadtdirektor der Stadt Achim. Das Elternhaus steht in unmittelbarer Nähe in der Dunkerstraße. Joachim ist quasi in der Marsch groß geworden und erinnert sich heute gerne noch lebhaft an die vielen Treckerfahrten mit Johann Osmers auf der Wiese. Heute leitet J. Heußmann ein großes Werk der Siemens AG zur Herstellung von mechanischen Antriebssystemen und Getrieben in Tianjin, China (7,5 Mio. Einwohner). Kein Zweifel: Joachim liebt diese Scholle, die Ruhe und letztlich die gute Luft.

Zu Weihnachten senden wir unseren Gönnern eine handgefertigte Dankeschön-Karte mit einem Motiv, das wir selbst aufgenommen haben. Die schön rot gestreiften Winteräpfel sind ein alte Sorte, bloß wissen wir nicht welche. Wir haben es kürzlich herausgefunden. Es handelt sich mit großer Wahrscheinlichkeit um den Uphuser Tietjenapfel. Entdeckt wurde der Tietjenapfel vom Heimatdichter und Lehrer Friedrich

Seebode, der die Sorte abveredelte und mit seinen Schülern der Dorfschule in Uphusen weitere Bäume davon nachzog. Seebode benannte die Sorte nach seiner Frau, einer geborenen Tietje. Vom Schulgarten gelangte der Tietjenapfel in die Hausgärten der Uphuser und Mahndorfer, wo die Sorte heute noch vorkommt. Wir legen großen Wert auf die Erhaltung lokaler Sorten und haben auch diese Rarität gepflanzt.